

Liebe Frau Lochno,
ich schätze Sie und Ihre klare Stellungnahme. Das wird verstärkt dadurch,
dass meine Mutter so positiv über Sie spricht. Die Wirkung meiner ergänzenden
Ausführungen habe ich nicht hinreichend bedacht. Und doch tut es mir nicht
leid, dass ich sie Ihnen geschickt habe. Ein ehrlicher Konflikt ist mir lieber
als ein fauler Kompromiss. Da Sie Verantwortung für die Gemeinde tragen, ordne
ich mich Ihrer Weisung unter und nehme die Absage ohne Widerspruch an.

Ich habe mit zu den Fragen der kirchlichen Lehre ausführlicher geäußert in
einer 12 Seiten Schrift: Gedanken über Gott und die Welt. Ich gebe sie Ihnen
gerne zu lesen, besonders auch, weil ich an Ihren kritischen Anmerkungen
interessiert bin. Soll ich sie Ihnen per Fax zuschicken oder können Sie
Dokumente aus dem Internet abrufen und ausdrucken ?

Einige grundsätzliche Gedanken will ich Ihnen noch mitteilen.
Ich habe es als Freiheit empfunden, nicht als Pfarrer in einer verfassten
Kirche meinen Lebensunterhalt verdienen zu müssen und habe dafür auch das
Opfer einer zweiten Berufsausbildung gebracht. Von daher bin ich aber auch
keiner Kirchenleitung und keiner Gemeindeleitung verantwortlich.

Ich habe vor Gott ein reines Gewissen bei meinem Bemühen, angemessen von
Gott zu reden. Ich bleibe aber unterwegs und bin bereit und interessiert,
mich an Hand des Zeugnisses der Bibel und des Zeugnisses des Geistes Gottes
belehren und korrigieren zu lassen. Deshalb mein Interesse an diesem Dialog.
Gleiche Bedeutung hat für mich aber nichts Anderes, auch das gemeinsame
Bekenntnis der Kirchen nicht. Das gehört zur Tradition und muss und darf
am Zeugnis der Schrift geprüft werden. Das Problem ist, dass wir meist
unbewusst unseren Verstehenshorizont einbringen. Genau da setzt mein Fragen
an. Die Anteile des griechischen Denkens halte ich an vielen Stellen für
nicht hilfreich, schädlich und irreführend. Das Entscheidungen über kirchliche
Lehre oft viel mit Machtfragen zu tun hatten, ist leider meine Überzeugung.

Ich versuche vom Denken des AT und vom Denken Jesu auszugehen und möglichst
nahe daran zu bleiben. Das begründet auch meine Entscheidung, das Entstehen
und Wachsen von Hausgemeinden zu fördern. Ich habe mit meinem etwas früheren
Ausstieg aus dem Beruf eine neue Lebensphase begonnen, in der ich meinem
Herrn uneingeschränkt zur Verfügung stehen will. Das ist spannender als mein
bisheriges Berufsleben.

Vielleicht haben Sie ja auch Interesse an einem Dialog, weil Sie meine
Gedanken wenigstens bedenkenswert finden. Sollte dies Interesse nicht
bestehen, lassen Sie es mich wissen. Dann können wir uns auf eine Kritik
meiner Predigt (Seite 1-3) beschränken. Als weiteres Beispiel schicke ich
Ihnen Vorarbeiten zu einer Predigt vom 31.8. zu.

Übrigens empfinde ich Kritik (Abwägen) immer positiv, wenn sie ehrlich ist.
Am dieser Stelle habe ich auch mit Ihnen keine Probleme. Argumentieren Sie
bitte ohne falsche Rücksichten. Dass der Dialog in gegenseitiger Achtung
und der Liebe als Geschwister (Söhne und Töchter des gleichen Vaters)
geführt wird, sehe ich auch als gemeinsame Grundlage an.

Meine Eltern bitte ich so wenig wie möglich in den Konflikt hineinzuziehen.
Vielleicht sagen Sie nur, dass Sie ausführlich mit mir gesprochen haben und
das ich meine Sicht ihnen, wenn sie es wollen, gerne ausführlich darlege.
Ansonsten haben wir ein ungetrübte geistliche Gemeinschaft.
Ich habe gerade mit meinen Eltern gesprochen. Sie werden beide am Sonntag
nicht zum Gottesdienst kommen. So werde ich es auch halten.

Liebe Grüße
Manfred Hauenschild
<>< <>< <>< <>< <>< <>< <>< <>< <>< <>< <>< <>< <><
Manfred Hauenschild Falterweg 24
Fon 0234 9731530, Fax -2, 44799 Bochum
E-Mail: hauenmfg@rub.de
Homepage: <http://www.hknw.de/hdm/>